

Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studienbegleitender Auslandsaufenthalt

Grunddaten

| | |
|--|--|
| Fakultät/Fach: | BA Sozialökonomie |
| Fachsemester: | 4 |
| Gastland: | Südafrika |
| Gasthochschule/-institution: | Stellenbosch Universität |
| Art des Aufenthalts (z.B. Studium, Praktikum) | Studium |
| Zeitpunkt des Aufenthalts (z.B. SoSe 2016): | SoSe 2017 |
| Dauer des Aufenthalts (z.B. 3 Monate): | 6 Monate |
| Mobilitätsprogramm (z.B. Hamburgglobal, Zentralaustausch): | Zentralaustausch mit Unterstützung von Hamburgglobal |
| Bewerbungsrunde (z.B. März 2016): | Mai 2016 |

Vorbereitung und Anreise

Ich habe mich für ein Auslandssemester an der Stellenbosch Universität entschieden, da ich Südafrika von den Partnern der Universität Hamburg am interessantesten empfunden habe. Ich habe mich über das Bewerbungsportal für den Zentralaustausch beworben und das ging sehr problemlos. Mein Learning Agreement habe ich mit meinem Auslandskoordinator aus Hamburg gemeinsam erstellt. Allerdings konnte ich die Kurse vor Ort dann doch nicht besuchen, dies habe ich in meiner ersten Woche in Stellenbosch erfahren. Deswegen aber bloß nicht in Panik geraten, das ging sehr vielen Austauschstudenten so. Ich habe in meiner Orientierungswoche in Stellenbosch die Kurse nochmal umgewählt mit direkter Rücksprache der Uni Hamburg und das ging alles sehr einfach.

Um das Visum zu beantragen braucht man viele Dokumente und muss persönlich bei der Botschaft in Berlin vorsprechen. Schaut am besten auf der aktuellen Seite der südafrikanischen Botschaft nach, welche Dokumente notwendig sind. Kosten hatte ich für Impfungen, Bearbeitungsgebühren, das Röntgenbild meiner Lunge und für mein polizeiliches Führungszeugnis. Man kann allerdings erst nach Berlin fahren, wenn man die offizielle Zusage aus Stellenbosch erhalten hat. Diese kam Ende Oktober. Das ist etwas kurzfristig, da die Botschaft bis zu 2 Monaten brauchen kann. Deshalb ist es am besten, möglichst schnell nach Berlin zu fahren, nachdem man die Zusage erhalten hat. Für das Visum braucht man eine Krankenversicherung. Ich hatte momentum, welche fast alle Austauschstudenten hatten und auch zu empfehlen ist.

Finanzierung des Auslandsaufenthalts/ Kosten vor Ort

Ich habe die finanzielle Unterstützung von hamburglobal erhalten, welches 400€ monatlich waren. Das Geld wurde mir als gesamter Betrag ca. im dritten Monat meines Aufenthaltes ausgezahlt.

Ich habe 500€ im Monat Miete gezahlt. Die Preise im Supermarkt sind ähnlich wie in Deutschland. Essen gehen im Restaurant ist sehr günstig und sehr empfehlenswert (in Stellenbosch gibt es überall auch die schönen Weingüter). Leider gibt es nicht besonders viele günstige öffentliche Verkehrsmittel, so bin ich hauptsächlich mit „uber“ gefahren. Was natürlich günstiger ist als Taxi fahren in Deutschland, aber auf Dauer auch teuer werden kann. Gut ist dann immer ein Auto zu mieten für ein Wochenende.

Unterbringung und Verpflegung

Ich habe im Haus „De Joordan“ in der Soeteweide Road gewohnt und habe die Unterkunft bei Stellies Student Stay gefunden. Das war sehr nah am Campus gelegen, was ich auf jeden Fall empfehlen kann (besonders bezüglich der Sicherheit). Ich habe mich zuerst für das Studentenwohnheim „Academia“ beworben und habe im November meine Absage erhalten. So ging es sehr vielen Austauschstudenten, die sich dort beworben haben, also würde ich dort nicht so viel Hoffnung hineinstecken.

Ich koche gerne und habe abends auch selber viel gekocht. Allerdings kann man in Stellenbosch auch wunderbar und sehr günstig essen und Wein trinken gehen, was ich gerne ausgenutzt habe.

Mit dem Student Account der Uni kann man viele günstige Sportmöglichkeiten in Stellenbosch nutzen.

Gasthochschule/ Gastinstitution

Ich habe mich von Anfang an sehr wohl an der Uni gefühlt und bei jeglichen Fragen wurde ich sehr gut beraten. Außerdem ist die Uni auch wunderschön und es ist wirklich toll, ein typisches Campus Leben zu führen, welches man normalerweise nur aus College Filmen aus den USA kennt.

Die Kurse sind unterteilt in IPSU Kurse (nur für Austauschstudenten) und Mainstream Kurse. Die IPSU Kurse sind in der Regel in kleineren Gruppen mit höchstens 30 Studenten und der akademische Anspruch ist deutlich niedriger. Die IPSU Kurse haben oft sehr interessante Themen für Ausländer und binden die lokale Gemeinde in Projekten ein. In meinen Mainstream Kursen waren wir 150 Studenten in den Vorlesungen und ich musste jede Woche Essays oder Online-Tests einreichen, was manchmal schon sehr stressig war.

Meine Kurse waren: Economics, Industrial Psychology und Learning for Sustainable Community Engagement. Der letzte Kurs war ein IPSU Kurs und sehr interessant, da wir einmal die Woche in eine Grundschule der Township Kayamandi gefahren sind und dort Englisch unterrichtet haben.

Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

In meiner Freizeit habe ich die angebotenen Societies der Uni ausgenutzt (Hiking Society, Tennis Society, Film Society und Wine Society). Dort zahlt man eine einmalige Mitgliedschaft und kann danach viele Events besuchen. Außerdem habe ich oft das Fitnesscenter der Uni besucht. Am Wochenende habe ich viele kleine Ausflüge in der Kapregion gemacht. Außerdem habe ich noch einen Tag in der Woche in der NGO „Women on Farms“ gearbeitet, was sehr interessant war um noch andere Sichtweisen kennenzulernen.

Zusammenfassung

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich mir kein besseres Auslandssemester als in Stellenbosch vorstellen kann! Ich habe unglaublich viel über das Land und dessen Geschichte gelernt, viele interessante Leute kennen gelernt und mich persönlich sehr stark weiterentwickelt. Man merkt die Auswirkungen der Apartheid in Südafrika immer noch sehr stark und ich habe noch nie so große soziale Unterschiede direkt nebeneinander existierend wie dort gesehen, was mich oft sehr traurig gemacht hat. Stellenbosch ist sehr weiß-konservativ und man führt ein unglaublich privilegiertes Leben als Student. Ich hatte auch oft den Eindruck, dass die südafrikanischen Studenten aus Stellenbosch nicht besonders interessiert daran sind, für mehr Gerechtigkeit in ihrem Land zu sorgen. Als Austauschstudent kann man zweifellos ein wahres Luxusleben führen und die sozialen Missstände ausblenden. Ich würde allerdings stark empfehlen, auch die „andere Seite“ kennenzulernen und nicht nur in der heilen Welt Stellenbosch zu bleiben. Ich habe so zum Beispiel einen Tag in der Woche in der Township Englisch unterrichtet, in einer NGO ehrenamtlich gearbeitet und an den Wochenenden war ich in der Township in Kapstadt manchmal in einem Restaurant essen oder habe an Events teilgenommen, wie beispielsweise einem Straßenfußball-Turnier. Auf diese Weise habe ich ein sehr vielfältiges Bild von Südafrika kennengelernt.

Ich bin mir sicher, dass ich diese Erfahrungen in den sechs Monaten immer in Erinnerung behalten werde und würde jeden ermutigen, sich auch zu bewerben!